

Billige Romreise bringt „Der gerade Weg“

(Siehe Seite 19)

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH
Schriftleitung und Verlag: München, Schellingstraße 39, II. Hof
Postcheckkonto München Nr. 2426 / Telefon Nr. 24589



Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellgebühr und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 9

München, den 28. Februar 1932

4. Jahrgang

Untermensch im Reichstag

Goebbels u. Esser als „freie adelige Seelen“

Der Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“ und nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Alfred Rosenberg schreibt in seinem „Wochenblatt“ des 20. Jahrgangs (Ausgabe 1930) auf Seite 216: „Die Ehre ist letzten Endes doch nichts anderes als die freie, schöne und adelige Seele.“ Nach Rosenberg besteht die Hoffnung des deutschen Volkes darin, daß der „wahre Ehrbegriff“ der „nordische Ehr- und Freiheitsbegriff“ zur „Idee der Nationallehre“ sich ausweiten muß. Sobald das geschehen ist, ist „der erste Glorienschein der deutschen Freiheit“ getan. Offenbar haben wir das Auftreten des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels, der nächst Hitler hervorragendsten Führers dieser Partei als den ersten Glorienschein „freier adeliger Seele“ des rein nordischen, aber leider stark jüdisch aussehenden Herrn Goebbels bezeichnet hat und der uns allein retten kann. Goebbels hat in der Reichstagsabstimmung vom 23. Februar nach dem amtlichen Protokoll der Reichstagsstenographen über den Reichspräsidenten und Feldmarschall Hindenburg die folgenden Worte gesprochen:

„Herr Hindenburg hat die Sache seiner damaligen Wähler im Stiche gelassen (die Hitlerpartei kandidierte damals Ludendorff! Der Verf.). Es gibt unter uns Nationalsozialisten ein Wort, das bisher noch immer seine Richtigkeit erwies: Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist. Hindenburg wird gelobt von der Berliner Altpresse, gelobt von der Partei der Defektoren.“

Das Gebot der Gerechtigkeit und Billigkeit gilt für uns auch gegenüber solchen politischen Gegnern, wie sie durch das Führertum der Hitlerpartei dargestellt werden. Deshalb haben wir uns zunächst gefragt, ob Goebbels bei diesen Äußerungen, in denen er Hindenburg in eine Linie mit Defektoren stellt, nicht eine verwerfliche Entgleisung unterlaufen ist. Der „Bayerische Kurier“ vom 20. Februar 1932 bietet uns die Möglichkeit zu einem Urteil. Er erinnert nämlich an eine frühere Rede von Goebbels über Hindenburg mit folgenden Worten:

„Diese letzte „Tat“ des Herrn Goebbels ist nicht die erste Beschimpfung, die sich der Propagandaleiter der NSDAP gegenüber dem Reichspräsidenten hat zuschulden kommen lassen. Am 14. März 1930 hat Herr Goebbels in einer Versammlung des Berliner Kriegervereinigungsausschusses ganz ähnliche Angriffe gegen den Reichspräsidenten gerichtet; er hat damals erklärt, daß „Trotzdem zwischen dem Reichspräsidenten und der NSDAP“ sei geritten, die große Aufgabe sei gefallen, nur noch das fenne das Empfinden gegen ihn sein; jeder Satz der Kundgebung des Reichspräsidenten sei eine Niederträchtigkeit; bei Tammberg sei Hindenburg ein würdiger Marschall vorwärts gewiesen; heute sei er es auch noch, aber nur noch mit dem Worte „Vorwärts“ in Anführungszeichen; man könne geradezu sagen, heute ist er nur Schreiber oder Unterschriftler für den „Vorwärts“. Die Rechtschaffenheit dieser letzten schändlichen Wendung mit dem Angriff vom 23. Februar 1932 ist mit Hindenburg zu vergleichen. Der gleiche Mann hat aus dem gleichen Gesichte in beiden Fällen gleiche Beschimpfungen gegen den Reichspräsidenten ausgesprochen. Die Tatsache, daß die erste Beschimpfung nicht gerichtlich geahndet wurde, verdankt Herr Goebbels nur der Großmut des Reichspräsidenten. Bei der zweiten Beschimpfung wurde Herr Goebbels durch seine „Immunität“ geschützt. Auch diese Feststellungen sind für die Bewertung der Kampfleistungen des Herrn Goebbels wesentlich.“

Angesichts dieses Tatbestandes sind wir also berechtigt, die Erklärung einer verwerflichen Entgleisung bei Goebbels abzulehnen und bei seiner schamlosen Meißelung über den Feldmarschall Hindenburg eine vorläufige Dandlung anzunehmen. Es fragt sich nur noch, ob er hierbei allein verantwortlich zu machen ist, oder nicht vielmehr die Hitlerpartei als solche, deren Sprecher im Reichstag er war. Hier hilft uns die anfangs der Woche beschlossene Nr. 9 des von Hermann Esser herausgegebenen „Nationalen Beobachters“ zum Urteil. In der Unterfertigung zum Titelstück dieser Nummer wird Feldmarschall Hindenburg ebenfalls als „Präsidentenwahlkandidat bei

Dolchstößer von 1918 und der Kriegsdienstverweigerer“ bezeichnet. Außerdem wird in dem politischen Leitartikel Hermann Essers die Goebbelsche Redewendung: „Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist“ in der folgenden Umwandlung verwandt: „Sage mir, mit wem du (politisch) umgehst, und ich sage dir, wer du (politisch) bist.“

Esser, der diesen Aufsatz selbst mit Namen gekennzeichnet dieses Wort mit der folgenden Einleitung: „Unsere Schuld ist es jedenfalls nicht, habenkreuz auch in China



Eine Chinesin mit ihrem modernen, reichlich schief geratenen Hut und einem unverständlichen, raffinierten Heftenkreuz auf der Brust.

wenn das einfache Denken der Masse nunmehr bald auch auf Hindenburg diesen Satz anwenden wird.“ Er begründet die Anwendung dieses Satzes mit der Behauptung, der Feldmarschall sei „der Präsidentenwahlkandidat der Kriegsdienstverweigerer... und auch Crispian, des Mannes ohne Vaterland“, wozu er ein jäher und erschütternder Sturz! Von Esser wird also die gleiche Redewendung, wie sie Goebbels ausspricht, in einer ebenso dem Leser zu dem Schluß herausfordernden Weise verwandt, der Feldmarschall Hindenburg gehe politisch mit Kriegsdienstverweigerern und Menschen ohne Vaterland um, woraus man schließen könne, was er selbst politisch sei.

Man ersieht aus dieser Lieberentstimmung der Redewendungen von Goebbels und Esser, daß wir es hier mit einem wohlaußgelebten demagogischen Trick zu tun haben, der offenbar als parteipolitisch anzusehen ist. Denn der „Völkische Beobachter“ berichtet in seiner ebenfalls beschlagnahmen Nr. 56 vom 25. Februar die Goebbelsche Schamlosigkeit gegenüber dem Feldmarschall in der Form: „Dr. Goebbels erklärte, daß Herr von Hindenburg seine Wähler im Stich gelassen habe und daß die Nationalsozialisten ein Wort hätten, das seine traurige Wahrheit jetzt beweise: Das Wort: „Sich dir an, von wem du gelobt wirst, darnach beurteilen.“ Heute wird Herr von Hindenburg von der Partei der Defektoren gelobt.“ — Die letzten Worte sind von der Redaktion des „Völkischen Beobachters“ im Druck besonders ausgegliedert und eigens aus dem fortlaufenden Satz herausgenommen. (Schluß siehe Seite 3.)

Polen erhält Danzig

Indiscretionen aus dem Politbüro

Ein günstiger Wind hat uns wieder einen Bericht über Geheimverhandlungen der Moskauer Reichshaber auf den Tisch geweht. Unsere Leser werden sich daran erinnern, daß wir in der Nr. 4 vom 24. Januar 1932 in der Lage waren, einen Bericht über die am 15. Dezember 1931 stattgehabte Plenarversammlung des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale in Moskau zu veröffentlichen. Die kommunistische Presse hat unter einem Haufe persönlicher Beschimpfungen die Richtigkeit dieses Berichtes zunächst bestritten. Doch bekräftigen ihn die Ereignisse der darauffolgenden Wochen. Denn die ganze Taktik der kommunistischen Partei geht seit Anfang Januar darauf aus — unter Wahrung ihres kommunistisch-revolutionären Gesichtspunktes — Hitler und seiner Partei den Weg zur Macht zu ebnen. Auch die kommunistische

Zeitschrift: „Die Internationale“, die im Buchhandel nicht erhältlich ist, hat aus der Feder von Leuten wie Thälmann und Werner Dittich in der letzten Zeit einwandfreie Bestätigungen des Inhalts unseres Berichtes gebracht. Ebenso wissen wir, daß unsere Veröffentlichungen auch in den einschlägigen Berliner Kreislagen etwas nachteilig über die bisher gepflogene Außenpolitik gemacht haben. Der folgende Bericht, der kurz den Inhalt der Verhandlungen einer erweiterten Sitzung des Moskauer Politischen Büros („Politbüros“) vom Anfang Januar dieses Jahres wiedergibt, dürfte die Nachteiligkeit bei all denjenigen Deutschen noch steigern, denen die Sorge für das Vaterland nicht nur der Bedenklichkeit für eigensinnige Interessen ist. Wir hoffen, bald weitere Einzelheiten jüngsten Datums veröffentlichen zu können.

Der Bericht:

Das Problem Ostasien

Anfang Januar dieses Jahres hat eine erweiterte Sitzung des Politbüros in Moskau stattgefunden, die völlig mit der Besprechung über die Beziehungen Sowjetrußlands zu Polen ausgefüllt war. An der Sitzung nahm teil das gesamte Kollegium des Politbüros für auswärtige Angelegenheiten, der Vertreter der Komintern (d. h. der Kommunistischen Internationale) Manuilskij, ferner als Vertreter der Ukraine der aus Charkow zu diesem Zweck nach Moskau berufene Koffior, und endlich Nadel, der in letzter Zeit oft zu Sitzungen des Politbüros hinzugezogen wird, wenn sie auswärtige Angelegenheiten behandeln.

Litwinow, der Vortrag hielt, wies darauf hin, daß trotz aller Bemühungen, sich Japan zu nähern und mit ihm einen Nichtangriffspakt zu schließen, Japan einer Annäherung ausweicht, was das Politbüro für äußerst zu der Unannehme zwingt, daß die Gefahr der Schaffung eines Pufferstaates durch Japan im russischen fernen Osten sehr real ist. Litwinow war der Meinung, daß sogar in dem Falle, wenn Japan damit nicht einverstanden ist, die russischen weißgardistischen Emigranten, die zweifellos von Japan zur Verwirklichung des Pufferstaates berufen werden, von neuem den Bürgerkrieg in Transbaikalien, der äußeren Mongolei und Ostsibirien entzweit werden.

„Ein neuer Weltkrieg wird uns dazu zwingen“, sagte Litwinow, „mit dem Pufferstaat in einem bewaffneten Konflikt zu kommen, der zweifellos in einem bewaffneten Konflikt mit Japan enden wird. Solch ein Konflikt wird im Falle seiner Verwirklichung in Sibirien eine tödliche Gefahr darstellen, aber es besteht die dringende Sorge, daß wir in diesem Falle Schwächen einer unserer politischen Grenzen bekommen werden. Als Pakt polnischer Vorkämpfer in Tokio war, hatte er mit Japan Verhandlungen über ein Militärbündnis gegen uns geführt. An diesen Verhandlungen nahm sehr intensiv der damalige Militärattaché Polens in Tokio, Major Wendzewicz, teil, der nachher nach der Abreise Patels (1930) zum Gehaltssträger Polens in Tokio ernannt wurde. Diese Verhandlungen verliefen zunächst erfolgreich und der Inhalt der Militärbündnis-

tion war bereits parafiert. Aber Japan hat diese Konvention bis heute noch nicht unterschrieben, indem es die Entscheidung unter allen Umständen hinausgeschoben, da es sich offenbar an einer Weiterbefragung aufzumahen wollte. Heute haben wir Nachrichten, wonach Japan sich an Polen mit dem Vorschlag gewandt hat, die parafierte Konvention zu unterzeichnen. Wenn wir Japan nicht zuordnen, so wird die Gefahr eines Konflikts in unserem fernen Osten und an unserer Westgrenze unvermeidlich.“

Nach dem Bericht Litwinows nahm Stalin das Wort, der erklärte, daß in der gegenwärtigen Situation die wichtigste Aufgabe die sei, einen militärischen Konflikt auszuweichen, da die sich immer mehr vertiefende Weltkrise der Sowjetunion bald die Möglichkeit geben werde, unter günstigeren Bedingungen aktiv einzugreifen. Stalin jagte unter anderem:

„Wir müssen einen militärischen Konflikt noch für einige Jahre abwenden. Erst im gespannten Augenblick der Weltkrise, die unzweifelhaft mit einem neuen Krieg der Imperialisten untereinander enden wird, werden wir als entscheidender Faktor eingreifen. Vorläufig aber müssen wir lediglich manövrieren. Im Augenblick steht daher vor uns die Frage, um welchen Preis wir die freundschaftliche Neutralität Polens in der Fall eines Konflikts im Fernen Osten erkaufen können.“

Nach Stalin nahm Nadel das Wort, der das Politbüro an die Verhandlungen erinnerte, die er im Herbst des Jahres 1923 in Moskau mit dem polnischen Vorkämpfer Komaranski geführt hatte. Nach Nabels Meinung hätten die Vorschläge, die seinerzeit Knoll gemacht hatte, für Polen bis heute ihre Bedeutung behalten. Um den Preis der seinerzeit geforderten Zugeständnisse würde Polen zweifellos mit Moskau den Geheimpakt unterzeichnen.

Es handelt sich um folgende Zugeständnisse:

1. volle und rückhaltlose Anerkennung der Beschlüsse der Vorkämpferkonferenz vom 13. März 1923 und völliger Verzicht auf Ostgalizien;
2. Unterfertigung der polnischen These in der Unterfrage, mit der Erlaubnis an Litwinow, sich völlig und ohne Vorbehalt das Weimergelbiet einverleiben zu lassen.

Untermenschentum im Reichstag

(Schluß von Seite 1)

Das Blatt, als dessen Herausgeber Adolf Hitler zeichnet, enthält keine Rüge oder Zurückweisung dieser Goebbels'schen Schamlosigkeit. Geringfügig laudieren wir in ihm eine Rüge oder Zurückweisung der gleichen, von Hitler im „Nationalistischen Beobachter“ verdrängten Schamlosigkeit. Ebenso wenig haben wir bisher erfahren, daß Hitler diese niederträchtigen Gemeinheiten seiner führenden Parteigenossen mißbilligt oder die schmodderigen Art genügt hätte, in der der Chefredakteur des „Nationalistischen Beobachters“, der sich einer sehr östlichen Herkunft erfreuende Alfred Rosenberg, sich in letzter Zeit über den Feldmarschall geäußert hat. Wir dürfen uns also, ohne eine Verletzung des Gebotes der Gerechtigkeit und Billigkeit, der Auffassung hingeben, daß diese Repräsentanten der „Freien, Hören und Achtenen Seite“ des nordischen-gemäßigten Dritten Reiches in ihrem Mangel an Scham- und Ehrgefühl alle miteinander übereinstimmen.

Und doch können wir den Goebbels, Esser und Genossen nur dankbar sein. Denn sie zeigen denen unter unseren Volksgenossen, die noch nicht völlig der Hitlerischen Waffennahme verfallen sind, daß sich hier ein Führer an die Macht bringen will, welches man nur mit dem völkischen Ausdruck „Untermenschentum“ bezeichnen kann. In jedem Volke gibt es Menschen, deren Gefühl für Ehre, Anstand, Wahrheit, Gerechtigkeit und Achtung vor dem Menschen etwas zurückgefallen ist. Das Strafgesetzbuch ist ja vor allem deshalb notwendig, um das Gemeinwohl im Staate vor dem hemmungslosen Sichdurchsetzen solcher „Untermenschen“ zu schützen.

Ja, wir wollen noch weiter gehen und sagen: In jedem Menschen finden minderwertige Seiten. Sie werden durch die Erziehung und die Sitte, den öffentlichen Anstand und die Begriffe von Ehrlichkeit usw. niedergebunden. Und viele Menschen lernen durch diese Erziehung, sich in den regelmäßigen Erlebnissen des Lebens zu

beherrichen. Ohne diese Niederhaltung der minderwertigen Seiten in jeder menschlichen Natur ist ein menschliches Gemeinwohlleben nicht möglich, erst recht natürlich kein Nationalleben.

Das, was nun die besondere Gefahr der völkischen Bewegung für unser Volk ausmacht, ist weniger ihr politisches In-die-Zugehen, als die Tatsache, daß sie alle minderwertigen Seiten in der menschlichen Natur mobilisiert und ihrer Betätigung geradezu noch den Charakter des „heldisch-nordisch-nationalen“ Auftretens zu verleihen vermag. Daher mutet — und zwar insbesondere die Art ihrer Agitation und Presse — jeden Menschen von jeßlicher und verstandesmäßiger Kultur die völkische Bewegung als ein Räufall in die Barbareien an. Und sie ist es auch tatsächlich!

Wenn jetzt in der Besprechung der Reichspräsidentenwahl da und dort diese oder jene politische Frage — sei es eine solche der Außen- oder der Innenpolitik — mit lauten Worten behandelt wird, so ist das bei aller Wichtigkeit dieser Fragen für unsere Zukunft doch Nebenache. Wir wagen das Wort:

Die Frage, um die es sich bei dieser Reichspräsidentenwahl dreht, ist nicht die der Regierung Hindenburgs, nicht die des Systems Brüning. Die eigentliche Frage ist die: Soll Deutschland durch einen Sieg Hindenburgs als Kulturstaat und Kulturstaat erhalten bleiben, oder soll es mit einem Siege Hitlers und der nationalsozialistischen Bewegung in einen Zustand von Barbarei versinken, demgegenüber würde Willkürherrschaft noch als kultiviert angesehen werden müssen? Denn auch sie beugen sich im Gegensatz zu dem heutigen nationalsozialistischen Führer den allgemeinen menschlichen Grundgesetzen von Ehre, Wahrheit und Recht.

Wir begrüßen deshalb freudig Brünings energische Abrechnung mit der Hitlerpartei im Reichstag.

Dr. Fritz Gerlich.

Neuer Washingtonplatz in Berlin



Der Platz vor dem Lehrter Bahnhof in Berlin wurde in Washington-Platz umbenannt. Unser Bild zeigt die Feier während der Ansprache des 1. Geschäftsträgers der amerikanischen Botschaft in Berlin. Links im Vordergrund stehend Reichspräsident Lohde.

Der Streit um ein historisches Bild



Das Überqueren des Delaware, die Washington am ersten Weihnachtstag 1776 bei schwerem Regen vornahm, ist eines der bekanntesten und verbreitetsten Bilder in Amerika. Das erste Original des deutsch-amerikanischen Kunstmalers Louis hängt im Bremer Kunstverein. Louis hatte ein zweites Bild für das Kapitol in Washington gemalt. Das Bild wurde jetzt von dort wegen seiner mangelhaften künstlerischen Qualität entfernt. Ein Proteststurm erhob sich, da unwürdige Amerikaner behaupten, ein Bild, das jeder im Herzen trage, verdiente allein schon deshalb jede Würdigung.

Des toten Königs letzte Fahrt



Von links nach rechts: Die drei Söhne Prinz Christian, Exkronprinz Georg in Priestertracht, Prinz Ernst-Heinrich, dahinter Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Johann Georg (Bruder des Verstorbenen), Friedrich Dittler, Fürst von Hohenzollern, Erzhzog Joseph Franz von Salzburg und Franz Joseph, Prinz von Hohenzollern (die drei letzten Schweizerjünger von Friedrich August von Sachsen).

Die Münchener Telegramm-Zeitung veröffentlicht folgende Geschäftseröffnungs-Karte:

Adolf Hitler

Regierungsrat beim braunschweigischen Landeskultur-
und Vermessungsamt

Zugeteilt der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin

München, Braunes HausBerlin, Hotel Kaiserhof

Gedankensänglinge im Reichstag

Die ersten zwei Tage der neuen Reichstags-Sitzung haben nun endlich einmal das Sänglings-laudium der nationalsozialistischen Abgeordneten erwiesen, in seiner vollen flammehenden Öffentlichkeit. Endlich beginnt sich die brutchentränkeleiche Rührung von Fanatismus und Redefähigkeit bitter zu rächen. Die Technik der nationalsozialistischen Redefähigkeit, die in allen Versammlungen

unter Aufsicht Andersentenders,

mit dem Rücken der eigenen Mitspieler ausgenutzt, den Niederwall als gigantische Blüten weiterleitet, hat nichts gemein mit den gesunden Wildwüchsen, die über Kiesel und Wälder von naturerleuchteter Kraft getrieben vorwärtsdrängen, jedes Hindernis nehmend, bald darüber hinweg, bald daran vorbeigleitend, oder mit Wucht anrennend die Kiesel weiterrollen.

Eider haben die Nationalsozialisten bei diesen für ihre Partei unbedingt entscheidenden Sitzungen nicht nur ihre elementarsten, sondern auch ihre gewandtesten Redner in den Vordergrund geschoben. Wie jammervoll haben aber diese sofort verlagert, als sie sich den Kiesel der Zwischenrufe und den Felsblöden siebengewohnter Gegenüber gegenüberlag. Ihr Mangel an jeder Disziplinierungsbewußtheit, ihr Verlangen in der jählichen Erhaltung jählicher Gründe, ihr hilf-

loses, wirklich an das Geschrei eines Säuglings erinnerndes Geschimpfe, und föhliglich ihr gemein-lammer Abzug, den sie zum Zweckmal misgerieten, ohne sich der Plamage und des Fiascos des ersten Experimentes dieser Art auch nur erinnern zu wollen, beweist, daß in demselben Augenblick, in dem positive Gedankenarbeit von ihnen geleistet wird, allen denen, die da als Vertreter des deutschen Volkes Redenschafft fordern, in taubenden Variationen, aber immer gleichbleibend in Inhalt, trotz aller Aktualität mit vorhergehender Einmüdigkeit, entgegenschallt:

non possumus!

Wir sind unfähig, Gedanken mit Gedanken zu bekämpfen, den Geist des Bewusstseins in positive Formen zu gießen. Wir sind unfähig, in Angriff und Verteidigung die Form geistiger Überlegenheit zu wahren. Wir sind durch systematische Zerschützung in der Technik der Gedankengestaltung dazu verdammt, zu pöbeln, zu schreien und — Dhrigkeiten anzubieten.“

Eine kleine Willkür aus der Sitzung des letzten Mittwochs: Der Abgeordnete Dr. Weber hat den Nationalsozialisten vorgehalten, daß sie selbst vor zwei Jahren einen Antrag einbrachten, der „mit Zuschuß, und bei besonderen Gemeinheiten mit körperlicher Züchtigung den bedroht, der lebende oder tote deutsche Herrscher oder Nationalhelden, oder Jähohrer höchster Ehrenzeichen verdächtig macht oder mißhandelt.“

Diese Tatsache ist unumstößlich. Genau so unumstößlich wie die, daß die gesamte nationalsozialistische Presse in der räuberischen Form jetzt dauernd gegen diese Grundzüge verhißt.

Die Nationalsozialisten waren zwar fähig, ihren eigenen Theorien Ohrfeige um Ohrfeige durch die Hand der Praxis zu geben, aber sie waren unfähig, auch nur mit einem einzigen sachlichen Wort dazu Stellung zu nehmen.

Dr. Weber machte den Rationalsozialisten den Vorwurf, daß gerade sie im politischen Fehler, der zu zahllosen Überfällen und Mordanschlägen sowohl auf Seiten der Kommunisten wie der Nationalsozialisten führte, vorangegangen sind.

Abgeordneter Esser (Str.) rief den Redner zur Ordnung wegen dieser Behauptung und meinte dann mitleidig, daß Dr. Weber sich sofort bereiterklären habe, den historischen Beweis für seine Behauptungen anzutreten.

Ich verneinlich weiß aus einer Unterredung, die ich ganz in den Anfängen der Hitlerbewegung mit Herrn Hitler persönlich nahezu zwei Stunden lang führte, daß alle die Sabotagen im Anfang der Bewegung systematisch vorbereitet und in vereinbarungsgemäßer Form von der Parteileitung befohlen waren.

Kraus um jeden Preis. Aufsehen durch Anpöbelungen, Mordversuche, Raub, Schlägen, Fegeln waren die ausdrücklichen Direktiven, mit denen kleine Stoßtrupps nicht nur in die fremden,

sondern auch in die eigenen Versammlungen ent-landt wurden.“

Der natürlichen Rauffust junger Menschen fiel solche, dem Parteinteresse dienende Ausdrucks-möglichkeit als herrliches Geschenk in den Schoß. Sie waren den fast harmlosen Schneebällen vom Gipfel ihres Selbstbewußtseins und im Laufe eines Jahrzehnts ist dieses Rauffust zur grauenvollen Lawine geworden, die Hunderte von Leben, Tausende von Verebundenen unter sich begrub.

Über die Parteilosung der Nationalsozialisten stellt sich heute so, als wäre sie gänzlich unbedeutend an dieser Entwicklung, als wären ihre Mitspieler die wegholten Platz anderer Parteien.

Bedauerlich ist nicht ferner ein Beweis nicht nur politischer, sondern allgemeiner Unreife, wenn ein Mann wie Herr Rosenberg, der doch seine Jahre mit dem Augenmischerpöbeln toletiert, der noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit aus einer für die Öffentlichkeit ungeschätzten Vergangenheit in die deutsche Politik hineingebracht ist, es bis heute unterlassen hat, in einigen ruhigen, sachlichen Bestellungen Klarheit zu schaffen über seinen bisherigen Werdegang, um so allen mit Sicherheit im Reichstag zu erwartenden Angriffen die Spitze zu nehmen.

So wurde ihm in der Mittwochssitzung in aller Öffentlichkeit vorgeworfen, er sei 1918 bis 1922 Agent von Debarhing gewesen, statt mit ein paar

sachlichen Worten diesen Einwurf klarzustellen, machte er lediglich seinen politischen Gegner den Bogenschützer der Lage und machte die Feststellung, „es ginge diesem Abgeordneten nichts an“.

Dieser Abgeordnete rief dann noch einmal, dazwischen, „aber es stimmt doch“.

Der Rosenberg, der doch Hände von Weisheit aus sich ziehen ließ, dem eine eigene Tageszeitung und zahllose Blätter eigener Richtung zur Verfügung standen, verzichtete auf Klarheit, denn er muß Unklarheit; er will den Rebell, aus dessen narzotischer Wirkung der Großteil der nationalsozialistischen Massenfolge zu erklären ist.

Wir geben zum Ausgangspunkt zurück. In künstlerischer Föherung von dem denkenden, mit sich und der Welt ernsthaft ringenden Teil der Bevölkerung haben die Nationalsozialisten Ver-sammlung um Versammlung zu Tausenden und aber Tausenden so aufgebracht, daß sie sich, ihre Anhänger und naive Gäste unter Ausnutzung jeder sachlichen Distinktion mit Wort und Brauen, mit Gefühlen und Gesichtsäußerungen umdrandeten und so die Lawine nachzu ziehen, die nun mit elementarer Gewalt ins Tal rollt.

Wohlgemerkt, ins Tal, von dem aus ein Aufbruch der Lawine nur denkbar ist als Wasserbampf über die der krollenden Wäme nachschaffer Sonne.



Überstüßling Hitler

Schulst, ob man schon einen Richter verweigert?

Die Bünde sind nun recht häufig, und die gemeinsten Interessen zu erreichen, mit der Wahrhaftigkeit...

Wenige Jahre lang nach dem Tode des Dr. v. n. m. f. 1745 - vielleicht haben Berichte von einem holländischen...

Schon am nächsten Tag, nämlich am 28. September 1740, erreichten die Abgesandten bei der Regierung...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

Der bayerische Hof, unter der Regierung des Königs Maximilian III., hatte eine wichtige Aufgabe...

In die „Schleier“ und die enge Verknüpfung der Vorgänge mit der Schiedsrichterschaft.

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Im 1750 ist die niederbayerische Erbfolgerechtsfrage vollständig ausgeklärt.

Der tatsächliche Hintergrund der Schiedsrichterschaft ist die Verknüpfung der Vorgänge...

Wann kommt es nun zum Bierkrieg?

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Der Bierkrieg begann im Jahre 1810 zwischen Bayern und Preußen.

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Die Waive der Preussen ist nun doch einmütig auf der Seite des Königs...

Lyzeum der Gerwitinnen - einläufigen Handelskurs für Absolventinnen von Lyzeen und höheren Mädchenschulen

Neue Gänsefedern - von der Gans geerntet, mit Linien geordnet

Rückenauzucht! - Aus unserer Herdbuchzahl Waldrieden

Erziehungsanstalt der Englischen Fräulein - Lyzeum und Höhere Mädchenschule

Mädchenlyzeum „Franz-Josefstr.“ München - 3klassige Mittelschule im Anschluss an die 7. Klasse der Volkshauptschule

Mädchenlyzeum „Franz-Josefstr.“ München - 1klassige Frauenschule mit hauswirtschaftlichem Charakter für Schülerinnen der Abschlussklassen

Verkaufs-Büro München - Europa Schreibmaschinen A.S.

Verkauf von Kisten - für den Export

M. Kowalski - Kienzoststraße 33, Telefon 26100

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

AMANN Schreibmaschinen - Schellingstraße 102, Ecke Augustenstraße

Wer Geld sparen will - wende sich an mich!

Wer Geld sparen will - wende sich an mich!

Wer Geld sparen will - wende sich an mich!

Wer Geld sparen will - wende sich an mich!

Wer Geld sparen will - wende sich an mich!

Wer Geld sparen will - wende sich an mich!

Rund um den Regent

Fußball

Um die Meisterhaftigkeit von Süddeutschland.

In München haben sich um 16 Uhr im Centralstadion an der Schmalzbergstraße die beiden Fußballclubs

Spielvereinigung 1890 - FC Bayern

gegenüber. Da beide Gegner alles daran liegen müssen, um noch rechtzeitig den Aufstieg in die Spielgruppe zu erreichen, kann das Spiel für die Münchener Vereinter in der Süddeutschen von ausschlaggebender Bedeutung werden. Eine Veranschlagung ist kaum möglich, 1890 wird wohlgeplacet auf 1:1, der FC Bayern auf 2:0 zu schätzen sein.

Die übrigen Paarungen

SVL Stuttgarter - Spielvereinigung Stuttgart

1. FC Nürnberg - FC Bayern

Karlsruher FC - FC Würzburg

Um den Bezirkspokal.

Im Kampf um den Bezirkspokal gibt es am Sonntag folgende Paarungen: SVL Stuttgarter gegen FC Würzburg, FC Würzburg gegen FC Teutonia München, FC Teutonia gegen FC Schwaben Augsburg, FC Würzburg gegen FC Bayern.

Wintersport

Internationaler Abfahrtslauf des deutschen Skiverbandes.

Der deutsche Skiverband führt in warmen am Samstag und Sonntag unter der Organisation des bayerischen Skiverbandes ein internationales Abfahrts- und Skiautorlauf durch, der eine aufsehenerregende Zahl von Rennern (200) erwarten hat. Die besten Länder der Welt, Italien, Österreich, Frankreich, England und der Tschechoslowakei stellen sich der deutschen Klasse. Am Samstag wird der große Abfahrtslauf, der einen Höhenunterschied von 500 Metern aufweist, vom Kreuzweg aus durchgeführt, der Sonntag bringt den Skiautorlauf, der bei schlechten Schneeverhältnissen eventuell auf das Jungföhnpfad verlegt wird.

11. Münchner Verbandsabfahrtslauf.

In Oberkainichen auf dem 14. März wird am Sonntag der diesjährige allgäuer Verbandsabfahrtslauf stattfinden.

Bayerische Eiskunstlauf- und Schlittschuhlaufverbände.

Die bayerischen Eiskunstlauf- und Schlittschuhlaufverbände werden am Sonntag auf dem Kreuzweg in München um 10 Uhr vormittags

Japans Vorgehensweise

darf nicht in den Krieg ziehen

Jiro Kamagata ist ein Mann, auf den alle Japaner stolz sind. Wenigstens war dies bis vor kurzem der Fall. Während die Japaner des Reiches der aufgehenden Sonne für ihn, den Heiler im Selbstergötzen. Er hat für das Ausbleiben des Dorsportes dort mehr getan als irgendjemand anderer. Nun wollte auch er seine Dienste in den Diensten des Vaterlandes leisten.

Anfanglich war man im höchsten Regiment im Kommando auch recht erfreut, als sich Jiro hier zum Deserteurliste meldete.

Der würde den Chinesen schon das Kaufen beibringen.

Die zehn Gebote des Wirtes

Die zehn Gebote des Wirtes

Es gibt je alle möglichen „Zehn Gebote“. Die „Zehn Gebote des Kraftfahrers“, die „Zehn Gebote für Eheleute“, die für Würstchenverkäufer und die für Reichstagsabgeordnete. Und sonst noch mancher.

Ich bin kein Sammler von „Zehn Geboten“, genieße nicht. Ich sammle weder Schmetterlinge noch Briefmarken. Weder Liebesbriefe noch Voten. Ich sammle gar nichts.

Früher einmal habe ich etwas gesammelt, das ist aber schon lange her und war ein Dreieck. Richtig „alte Zeiten“! Jetzt sammle ich nicht einmal mehr die Strafbüchlein für weggeworfene Damenpfeifen oder zu schnellere Fräusen.

Ram kürzlich in ein kleines feines Gasthaus zwischen Rosenheim und Ruffen. Dingt da an der Wand in der Wirtshube ein schön geschnitzter Rahmen und in ihm, mit verschönerter, aller Schrift geschriebenen dieser List:

Tapeten kauft man bei SECHSER Theatinerstr. 42

Der kluge Mann baut vor!

Der Sport regiert heute die Welt. Kaum einer, der sich nicht auf irgendeinem sportlichen Gebiete betätigt und in körperlicher Bewegung in frischer Luft Erlösung von den Mühen des Alltags sucht.

So erfreulich diese Tatsache für die Gelerbterhaltung unseres Volkes ist, so birgt jeder Sport für den einzelnen schwere Gefahren in sich. Es braucht sich dabei nicht um Wettläufe und den Versuch, Records zu erreichen handelt — mit Schreden denken wir an das schwere Unglück, das die deutsche Bobmannschaft in Lake Placid ereilte —, schon eine Autounfall, eine Sonntagsfahrt mit dem Auto, eine Hundebisse kann einem unermesslichen Unfall bringen. Es braucht sich dabei nicht um Wettläufe und den Versuch, Records zu erreichen handelt — mit Schreden denken wir an das schwere Unglück, das die deutsche Bobmannschaft in Lake Placid ereilte —, schon eine Autounfall, eine Sonntagsfahrt mit dem Auto, eine Hundebisse kann einem unermesslichen Unfall bringen.

Die Münchener Lebensversicherungsgesellschaft stellt an die Hinterbliebenen die Summe von 700 Mark aus, eine Waise, die in diesen schweren Zeiten den Hinterbliebenen eine wertvolle Unterstützung bedeutet.

Nehmen Sie aus diesem Hause. Sichern Sie sich und Ihre Angehörigen vor plötzlich hereinbrechender Not! Sichern Sie sich durch ein Abonnement auf die Wochenzeitung „Der Gerade Weg“, indem Sie noch heute den Bestellchein, den Sie auf Seite 2 finden, an den Verlag ab.

In letzter Zeit gelangten folgende Versicherungen zur Auszahlung:

DUVAL wieder im
MAXIMILIAN
5-UHR-TEE / ABENDKONZERT
Maximilianstraße 44 Tel. 21047

Löwenbräufeller
Originalmaterial Tramobahn 1. 4. 11. 24. 29
Ab Samstag, 27. Febr., nachm. 5 Uhr
Festausklang des St. Benno-Bieres
mit feierlichem Einzug des Camerinus, Festspiel v. Hans Werber. Einl.-Preis u. a. Lieberstadtungen, täglich bis 6. März Beginn nachm. 5 Uhr.
Kapelle Kraus in Oberlandlertstra. 27
Spezialität: St. Bennowürstl, Schweinewürstl am Rost, Dendin am Stiel u. a.
Max Wieser.

Fahrad- und Motorrad-Zubehör
Laufschrauben und Luftschlauch noch nie so billig wie jetzt!
Dichtl Schleißheimerstr. 26
Telephon Nr. 55355

Stottern
beeiligt von Carl Moser
München
Prandlhofstr. 6
Telephon 21069
Prospekt frei

- 11. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 8. 1. 32
- 12. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 12. 1. 32
- 13. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 19. 1. 32
- 14. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 28. 1. 32
- 15. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 28. 1. 32
- 16. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 28. 1. 32
- 17. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 28. 1. 32
- 18. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 28. 1. 32
- 19. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 28. 1. 32
- 20. 1. 32 Z. Kraus, Straubing, 100.— M., 28. 1. 32

GESCHAFTS-UBERNAHME

Den verehrlichen Stammgästen, Gästen und Bekannten, die den still. Vereinen und Korporationen, der Nachbarschaft zur Kenntnis, daß wir ab 1. März 1932 das
HOTEL UND DIE GASTSTÄTTEN
Kreuzbräu
BRUNNSTRASSE 7
übernehmen.
Durch Führung einer gut bürgerlichen Küche und Wurstwaren aus eigener Schlächtereibei bei mäßigen Preisen, wie Ausschank bestgelegter Löwenbräu-Biere, Weine, Kaffee usw. werden wir bestrebt sein, den guten Ruf des Hauses zu wahren.
Ergebenst
Josef und Franziska Probst

CABARET BENZ
Leopoldstr. 90 u. Tel. 20095
Tages 8, ab Uhr
Eintritt Mk. 1.—
Vera Höbner
Künstlercorrespondente
Bea Egervary
Tänzer vom Badepark
Königstheater
Geschwister Bruns
bayer. Singsangengesang
u. das weltberühmte Programm
Sonntag 6-Uhr-Tea
mit vollem Programm
EINTRITT FREI!

Deutsches Theater
Münchens größte Zugkraft
Willy Schaeffers
Helo Drexler
Rudolf Gebold
Edith D'Amara
Galina Gostewa
Daher Wilson im
Weißes Röhl
Tel. 20.000, Vorverkauf 9—8
Dreißig von 1. bis 21.
Nach der Schluß
Anfang im Theater
München
München
München
Die Schickelhude

Nur noch 4x
RASSANA
Die Königin der Luste
Samstag, abds. 1. Uhr
Sonntag, nachm. 3 Uhr | Sonntag, abds. 8 Uhr
Montag, abds. 8 Uhr
Ab Dienstag, 1. März, vollst. neues Programm
KRONE

Das grandiose Tonfilmwerk
RASPUTIN
DER DÄMON DER FRAUEN
In der Titellole
CONRAD VEIDT
mit CHARLOTTE ANDER
Das wunderbare Schicksal Rasputins übertrifft an Spannung, Drama und Abenteuer die Märchen aus 1001 Nacht.
LUITPOLD-LICHTSPIELE
Prandlstr. 26
Anfangszeit: Wochentags 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Sonntag 2.30 4.30 6.30 8.30 Uhr

MÜNCHENER LICHTSPIELE

UFA Sendlingertor-Lichtspiele
Sendlingertorplatz
3. Woche verlängert!
Emit Jennings Anna Sten Regie: R. Siodmak
„Stürme der Leidenschaft“
Sonntag, 28. Februar, vormittags 11 Uhr | Spanien

Phöbus-Palast
Sonnenstraße 8 | Telefon 912 20
„Man braucht kein Geld“
Hainz Röhmann, Hans Moser, Ida Wüst, Kurt Geonn, Hedy Kiesler

Capitol-Lichtspiele
Führerstraße 29
„Ich bleib bei Dir...“
Das pikante Lustspiel mit Hermann Thimig, Jenny Jugo
„Die Königin einer Nacht“
Walter Jensen
Ufa-Woche u. Musiktonfilm

Bahnhof-Lichtspiele
Schillerstraße 6 | Telefon 58 0 0 0
„Die spanische Fliege“
Fritz Schulz, Betty Bird, Hans Brausewetter
Kulturfilm, Der Kabarettfilm, Fox-Woche

Primus-Palast
Pilsenerstraße 8 | Telefon 40 0 3 8
„Die Mutter der Kompanie“
mit Weiß Ferd
„Erlkönig“
mit Otto Gschödt

Kammer-Lichtspiele
Kaufingerstraße | Telefon 90 5 9 7
Werner Forst, Isela Forst, Isela Forst, Isela Forst.
3. Woche verlängert!
„Ben Hur“ mit Ramon Novarro
Emelka-Woche

Preisung-Palast
Preysingstraße 49 | Telefon 48 0 6 4
„Gassenhauer“
mit Werner Föllmer
„Liebesabenteuer auf Haway“
mit Willy Schäfers

Olympia-Lichtspiele
Schellingstraße 116
Der große Ton- und Sprechfilm:
„Hirse Korn greift ein“
mit Felix Bressart
„Bobby der Benzinjunge“
Jugendliche über 14 Jahre haben bis 4 Uhr Zutritt

Kleiner Spezial-Zoo

Mein lieber Elefantensaugling, trotz Deiner 254 Pfund Gewicht hast Du keine Ahnung, daß Du auf der falschen Seite nach Milch suchst

Unten: Nehmt Euch ein Beispiel an diesen beiden! Sie fressen aus der Hand, sind mit mir zufrieden, dafür will dankbarer Anhänglichkeit keit



Rumba

So ein Blödsinn! Rumba soll ich lernen! Sonst müssen doch bloß die Menschen solche Dummköpfe machen. Heute mache ich es noch mit, aber garantiert zum letzten Male!

Giraffenbaby flüster seinen sehnsüchtigen Wunsch ins Ohr: „Bitte ich möchte in den Münchener Zoo nach Hellabrunn“

Liebenswürdige Weggenossen

So geht es weiter, was nicht genug bekommen können, wie dieser Seellose. Wenn das gleich doch jedem passieren würde, der im politischen Kampf den Mund zu voll nimmt

Dr. Wolter

über allerlei Verzehrungs-Spuk

Zauberrollen mit Wasser und Wärme

Eine verzehrende Sehnsucht nach Verzerrungen hat unsere Amateure ergriffen, selbst wenn ihnen in der Stilllektur unserer Zeitung jene Kamera mit dem Kaugaugen-Bild mit all ihren größten Möglichkeiten gefühlvoll haben.

Deute versuchen wir's auf andere Weise. Wer unter unseren Amateuren in der Lage ist, eine fertig aufgezogene Photographie in möglichst hoher Vergrößerung zu photographieren, auf den Weg zur Vergrößerung, dem folgt ein anderer Weg zur Vergrößerung. Man besetzt ein Porträt, um es zu reproduzieren, nicht in der üblichen Weise flach an der Wand, sondern man legt es beispielsweise so auf einen Tisch, daß es mittels untergelegter Hölzchen, Holzstäben usw. eine schräge Lage erhält; die Partie um Hals und Arm liegt etwas höher als die um Stirn und Haare.

Dann photographiert man dieses Bild in dieser Lage in der richtigen Größe. Das ist das ganze Bild aber auch tatsächlich ganz scharf abgebildet wird, muß man sehr hart arbeiten.

Die fertige Reproduktion zeigt dann ein völlig verzerrtes Bild des Kopfes: da Hals und Arm näher waren als Stirn und Haare, werden sie erheblich größer abgebildet als letztere, und die Folge ist ein Bildnis,

auf dem der Kopf noch oben zu immer spitzer und kleiner wird, ohne daß aber die Proportionalität hierdurch im geringsten beeinträchtigt werden würde. Gleichzeitig ist der Kopf auch erheblich länger geworden.

Länger und schmaler macht man ihn auf die Weise, daß man das zu reproduzierende Bild in einer schrägen Ebene so auf den Tisch legt, daß eine Seite des Gesichtes dem Objektiv der Kamera näher gelagert ist als die andere; hierdurch entsteht eine Verzerrung des Bildes im jenseitigen Sinne, also eine



Rechts oben: „In Hitze geratene“ Eischützen. Links unten: Eine in Glück „zerfließende“ Braut. Rechts: Ein Mann, dem die Nazis ein „Loch in den Bauch geredet“ haben.



Verlängerung des Kopfes.

Noch einfacher und noch weit radikaler verzerrt die folgende Methode, die zu den tollsten Ergebnissen führt.

Eine fertig entwickelte Platte wird, falls sie bereits getrocknet und kopiert worden ist, zunächst gründlich in kaltem Wasser eingeweicht, dem man u. U. bei älteren Platten ein paar Tropfen Negativlösung beifügt, die das Erweichen beschleunigen.

Darauf legt man die nasse Platte gut abtropfen, kann auch ihre Glasfläche mit einem Handtuch abtrocknen und jetzt hält man sie, Schicht nach oben und in möglichst waagrecht-er Lage, für ganz kurze Zeit in einigen Abstand über eine recht kleine Spiritusflamme. Diese macht die nasse Gelatine sehr schnell flüchtig und wenn man nun ganz behutsam die Platte etwas neigt, so fließt die Gelatine ein wenig aus, läuft hin und her, einander; zugleich hält man die Platte wieder waagrecht und legt sie flach auf einen Tisch, um die Gelatine wieder erstarren und festfrieren zu lassen. Wenn man dieses Experiment sehr vorsichtig durchführt — eine geringe Erwärmung genügt —, so gelinnet es und liefert, durch das Hin- und Herlaufen der Gelatine die wunderbarsten Verzerrungen herbeizuführen. Wenn schon ein wenig zuviel, verbleibt alles. Nur ganz geringe Aufschmelzungen treten viel rascher und grotesker in Erscheinung, als man das zunächst glauben sollte.

Will man einige markante Bildteile vor dem Wegwändern schützen, so z. B. die Augen, dann betupft man diese zum Mittelst eines feinen Pinsels mit Wasser, dem man einige wenige Kubikzentimeter Formalin zugefügt hat. Hierdurch werden die so betupften Stellen gesichert, und hier schmilzt die Gelatine nicht weg. Auf diese Art ergeben sich zuweilen ganz besonders dramatische Wirkungen: die Augen bleiben in gewohnter, normaler Weise, während die Nase nach unten verlängert wurde und die Stirne eine erschreckende Breite angenommen hat.

Genug des Herr-Spiels! Wir hoffen, daß unsere Amateure auf diese Weise ihren ganzen Vorrat von fertigen Plattenvergrößerungen (mit Film geht's nicht, weil der anbrennen würde!) verflüssigen und verzerren werden und sind gespannt, was für grausliche Proben von übergrößen Photographien sie uns zufließen werden!

Im übrigen hoffen wir mit Rücksicht auf das Wetter den Endtermin für die Großblumen bis 12. März.



Dieses junge Mädchen erhielt mit seinem Freund den 1. Preis auf der Ausstellung „Kind und Hund“ in Berlin

Sterben die Flöhe aus?

In letzter Zeit war in der Presse verschiedentlich zu lesen, daß der Menschenfloh, wahrscheinlich infolge einer Seuche, nahezu ausgestorben sei. Dasselbe wird häufig auch vom Bundesrat behauptet. Der bekannte Parasitenforscher A. Dale nimmt jetzt zu diesen Nachrichten, die schon öfters geführt haben, daß naturwissenschaftliche Handlungen mit „Flohendungen“ geradezu überkommen werden, kritisch Stellung. Wichtig ist nach Dale nur dies, daß in Deutschland seit 2 bis 3 Jahren die Flohplage nicht unmerklich nachgelassen hat. Die Ursache für diese Erscheinung ist, wie im Februarheft der „Moralle“ ausgeführt wird, wahrscheinlich in Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen, die großen Einfluß auf die Eier und Larven der Flöhe haben, zu suchen. Für das Auftreten teigebelmer „Flohplage“ liegen jedoch keinerlei Anzei-

gen vor. Jedenfalls wird es für die Biologie und besonders die Parasitenkunde wichtig sein, den Ursachen des plötzlichen nachlassenden Vorkommens eines bis dahin so allgemein verbreiteten Parasiten nachzugehen.

Immer gewissenhaft!

Bei einer großen Lebensversicherungsgeheimhaltung ging dieser Tage das folgende Schreiben ein:

„Sehr geehrter Herr Direktor, ich muß Sie leider um Rücksicht bitten. Da nämlich mein Mann, Herr Egon Dreßelhuber, vor vier Monaten leider gestorben ist, geht es mir leider sehr schlecht und ich kann daher keine Lebensversicherungsrate nicht bezahlen. Bitte ein gewisses Sie das und zeitige Besichtigung.“

Pfingstreise zur Ewigen Stadt



Statue des Moses von Michelangelo, eines der bedeutendsten Bildwerke der Welt.



Die Peterskirche, die größte und mächtigste Kirche der Welt, mit einer Unzahl von Kunstwerken aller Zeiten, birgt den Leichnam des hl. Petrus.



St. Paul, die schönste Basilika der Welt, für den deutschen Geschmack in seiner strengen Linienführung und Lichtwirkung noch schöner als St. Peter, ist die Grabstätte des hl. Paulus.

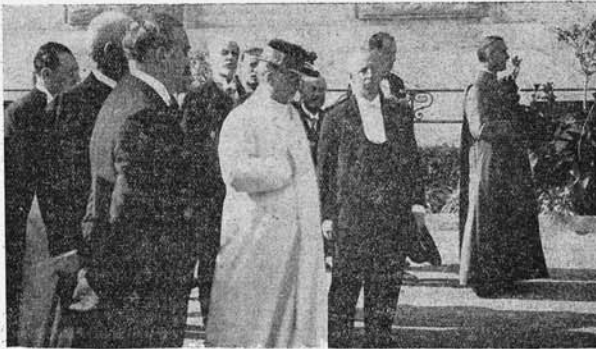


Die Dreifaltigkeitskirche auf dem Monte Pincio, eine durch die Wucht ihrer beherrschenden Lage ebenso wie durch ihre reichen Kunstschätze ungemein eindrucksvolle Kirche.



Die Engelsburg, das von ihm selbst erbaute Grabmal des römischen Kaisers Hadrian, leitet über vom Roma aeterna zum Roma antiqua.

Eine vornehme Gesellschaftsreise zu Sonderpreisen für die Leser unseres Blattes. Sie zeigt in mafvollem Wechsel unsterbliche Zentren religiösen, katholischen Lebens: Padua, erfüllt vom Geiste des heiligen Antonius; Rom, Sitz der weltumspannenden Kirche, neben den bedeutendsten Stätten historischer und kunstgeschichtlicher Berühmtheit. Venedig und Florenz geben der Reise eine eigene Note, wertvoll bereichert durch den Besuch von Bozen. Mafvoll und fast beschaulich ist auch der Charakter der Reise zu nennen, so sorgsam vermeidet ihr Programm jegliche Nachtfahrt und ermüdende Anstrengungen. Keine Unbequemlichkeit beeinträchtigt den Genuß des Erlebens und Schauens und der Umstand, daß alle Führungen und Besichtigungen, Stadtrundfahrten und dergleichen im Preise schon enthalten sind, hebt die Reise über manch andere ähnliche Veranstaltungen hinaus. Wohnung und Verpflegung sind sorgsam ausgewählt und dem gediegenen Charakter der Reise angepaßt.



Papst Pius XI.



Der Ueberblick über Rom von der (allgemein zugänglichen) Kuppel der Peterskirche aus.



St. Lorenz, die Grabstätte des hl. Martyrers Laurentius.



Die Pieta von Michelangelo, eines der erhabensten Kunstwerke der Peterskirche. Gefragt, warum er der Gottesmutter so jugendliche Züge gegeben habe, erwiderte Michelangelo: „Zur Betonung ihrer Jungfräulichkeit“.

Verlauf der Reise

1. Tag: München Abfahrt vormittags über Kufstein, Innsbruck, Brenner, Bozen, Trient (Abendessen) nach Venedig, Ankunft abends; Uebernachtung.
2. Tag: Vorm. 8.30 Uhr Beginn der Führung bei der Kirche St. Simeone, zur Fränkirkche, über die Rialto-Brücke zur Merceria und zum Marcusplatz. Mittagessen im Hotel. Nachm. Fortsetzung der Reise mit Bahn nach Padua: Besichtigung der Kirche St. Antonio. Deutscher Gottesdienst über dem Grabe des Heiligen; Besichtigung der Stadt, Abendessen und Uebernachtung im Hotel.
3. Tag: Nach dem Frühstück Abfahrt über Florenz (warmes Mittagessen in Speiseküchen) nach Rom: Ankunft abends, Abendessen und Uebernachtung im Hotel.
4. Tag: Nach dem Frühstück ganztägige Stadtrundfahrt in Autobussen mit Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten und der Ausgrabungen. Mittagessen und Abendrot im Hotel, Uebernachtung.
5. Tag: Vorm. Besuch der Peterskirche und der Vatikanischen Sammlungen; anschließend Audienz beim Hl. Vater. (Bei einer Mindestbeteiligung von 50 Personen ist die Möglichkeit einer Sonderaudienz gegeben mit Ansprache des Papstes in deutscher Sprache.) Mittagessen im Hotel. Nachm. Fortsetzung der Führung durch die Stadt mit Straßenbahn und zu Fuß. Abendessen und Uebernachtung im Hotel.
6. Tag: Vorm. zu freier Verfügung der Teilnehmer; Gelegenheit zu einem Ausflug nach Tivoli. Mittagessen im Hotel. Am Spätnachmittag Abfahrt (Abendessen im Zuge) nach Florenz: Ankunft spät abends; Uebernachtung.
7. Tag: Vorm. Führung durch die Stadt mit Besichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten. Mittagessen im Hotel. Nachmittags Weiterfahrt über Bologna (Abendessen) nach Bozen: Ankunft spät abends; Uebernachtung.
8. Tag: Vorm. Führung durch Bozen mit Besichtigung; Spaziergang auf den herrlichen Kurpromenaden. Mittagessen im Hotel. Nachmittags Heimreise über Brenner, Innsbruck, Kufstein nach München: Ankunft abends. Ende der Fahrt.



Das Kolosseum, auch Amphitheaterum Flavium genannt, ist das Bau, der einer sensationellen und blutigeren Menge grausame Kämpfe von Menschen und Tieren zeigte, es ist die Märterstätte der ersten Christen.



Der Triumphbogen des Septimius Severus, der zu Ehren seiner und seiner Söhne Siege errichtet wurde.

Preis der Reise
München — München: RM. 160.—
 Zuschlag: Für garantiertes Einzelzimmer während der ganzen Reisedauer RM. 10.—
 Im Preis der Reise ist eingeschlossen:
 Bahnfahrt: Ab München und zurück laut Programm in fahrplanmäßigen Schnellzügen 3. Kl.

Wohnung: Anerkannt vorzügliche Hotelunterkunft in bewährten Häusern. (Ein- und Zweibettzimmer.)
 Verpflegung: Volle, reichliche Verpflegung laut Programm, bestehend aus drei Hauptmahlzeiten pro Tag, ohne Getränke.
 Trinkgelder: Sämtliche anfallenden Trinkgelder, Kurtaxen und Gebühren für kirchliche und religiöse Handlungen, Audienzen usw.

Führungen: Sämtliche Führungen, Besichtigungen, Stadtrundfahrten mit Auto und Straßenbahn laut Programm.
 Handgepäcktransport: Beförderung des Handgepäcks von den Bahnhöfen zu den Hotels und umgekehrt.
 Reisebegleitung: Landes- und sprachkundige Reisebegleitung während der gesamten Reisedauer.

Anmeldungen erbeten bis spätestens 8 Tage vor Beginn der Reise.
 Anzahlung: Mit der Anmeldung RM. 50.—
 Restzahlung: Spätestens 3 Tage vor Beginn der Fahrt.
 Paß: Für die Fahrt ist ein gültiger Reisepaß, für Deutsche und Oesterreicher kein Visum erforderlich.
 Reisebuchführung: „Der gerade Weg“, München 2222, Postcheckkonto München 2424.

